

S e c h s t e s K a p i t e l.

In dieser Verfassung war ich, als ich eines Tags zum Fenster hinausschauend, um Luft zu schöpfen, eine Art von Bauer ansichtig ward, der mich mit sehr aufmerksamen Blicken maß.

Gil Blas.

Ein Sommerabend in einer abgelegenen Landstadt hat etwas Melancholisches. Man hat die Straßen einer Hauptstadt, aber ohne deren lebendiges Gewühl, man hat die Stille des Landes, aber ohne dessen Vögel und Blumen. Der Leser vergegenwärtige sich gefällig eine ruhige Straße in der ruhigen Landstadt E . . . an einem ruhigen Abend in dem ruhigen Monat Junius: das Bild ist nicht sehr fröhlich — zwei junge Hunde spielen auf der Straße, ein alter Hund hält Wache an einem neuangestrichenen Thor. Einige Damen mittleren Alters, zum Thee nach Hause kehrend, schreiten geräuschlos über das Pflaster; sie tragen weiße Musselinkleider, etwas verschossene graue Spenser, Sachhüte von Stroh, mit grünen oder kaffeefarbigen Gazeschleiern. Zu zweien und dreien sind sie verschwunden über die Schwellen von kleinen, hübschen Häusern mit kleinen Geländern, welche kleine, grüne Plätze einschließen. Schwelle, Haus, Geländer und Platz, alle einander so ähnlich, wie es die kleinen Gebäude sind, die man „Nestquadrats“ nennt, die, so

wie ein zerbrochener Spiegel die Bilder vervielfältigt, dem verwirrten Auge zahllose Wiederholungen Einer und derselben vierschenkligen Gestalt darbieten. Der Paradiesplatz war eine Reihe von Nesthäusern.

Eine Kuh war durch die Straße geschritten und ein Milchweib hinter ihr; zwei junge muntere Ladenschwengel, die den Mädchen nachsahen, hatten die Straßen rekognoszirt und verschwanden in Verzweiflung. Die Dämmerung brach — aber gemach — herein; und obgleich schon ein paar Sterne heraufkamen, war doch der Himmel noch klar. Am offenen Fenster von einem der Häuser in dieser Straße saß Alice Darvil. Sie hatte sich mit weiblicher Arbeit beschäftigt (bei den Frauen ein so artiger Vorwand zum Nachdenken), und wie die Gedanken sich ihrer mehr und mehr bemächtigten und der Abend graute, war ihr die Arbeit aufs Kniee entfallen und die zierlichen Hände sanken ihr mechanisch auf den Schooß. Ihr Angesicht war seitwärts der Straße zugetekehrt; aber ohne den Kopf zu bewegen oder ihre Stellung zu verändern, blickten ihre Augen von Zeit zu Zeit auf das kleine Mädchen, das neben ihr auf den Boden gekauert, vom Spiel ermüdet, und vielleicht sich verwundernd, daß sie nicht schon im Bette war, so sanft und ruhig aussah, wie die junge Mutter selbst. Und manchmal füllten sich Alicens Augen mit Thränen und dann seufzte sie, wie um die Thränen wegzuseufzen. Aber wenn jetzt auch die arme Alice litt, so war doch ihr Kummer ein stiller und schuldiger.

Die Straße war von allen andern Gängern verlassen, als ein Mann auf der entgegengesetzten Seite von der, wo Alicens Haus lag, über das Pflaster hinschritt. Seine Kleidung war grob und gemein, zwischen der eines Arbeiters und eines Pächters in der Mitte stehend; doch aber beurtundete sich noch ein Streben nach armseligem Glitterstaat in dem glänzenden, seidenen, scharlachenen Tuch, das er in der Art von Matrosen oder Schmugglern um den sehnigten Hals gebunden hatte — der Hut war fest auf die eine Seite gesetzt, — und manchen Zoll lang unter der hell gestreiften Weste baumelnd, glitzerte eine Uhrkette mit Siegelringen, welche einen etwas verdächtigen Kontrast zu der übrigen Kleidung machten. Der Mann war mit Staub bedeckt — und da die Straße in einer Vorstadt mit der Landstraße in Verbindung stand und einen der Eintrittspunkte in die Stadt bildete, hatte er vermuthlich nach einer langen Tagreise jetzt den Ort seiner Abendrast erreicht. Die Miene dieses Fremden war ängstlich, unruhig und verstört. In seiner Haltung und seinem Gang lag der gleichgültige Troß des gewerbsmäßigen Strauchdiebs; aber in seinem wachsamen, lauernden, argwöhnischen Auge lag ein hündischer Ausdruck von Besorgniß und Furcht. Es war ein Mann, dem das Laster sein unverkennbares Brandmal schien aufgedrückt zu haben — und der mit einem Auge nach einem Geldbeutel, mit dem andern nach dem Galgen schielte. Alice beachtete den Fremden nicht, bis sie selbst seine ganze Aufmerksamkeit

auf sich gezogen und gefesselt hatte. Er machte plötzlich Halt, als ihm ihr Gesicht ins Auge fiel — er hielt sich die Hand vor die Augen, wie um desto schärfer hinsehen zu können — und endlich brach er in einen Ausruf des Erstaunens und der Zufriedenheit aus. In diesem Augenblicke wandte sich Alice um und ihr Blick begegnete dem des Fremden. Die Bezauberung des Basilisken kann kaum sein Opfer mehr betäuben und lähmen, als der Blick dieses Fremden mit dem entsetzlichen Bann des Abscheu's und Schauders das Auge und die Seele Alicens bezauberte. Ihr Angesicht ward plötzlich ganz starr und eisig, ihre Lippen so weiß wie Marmor, ihre Augen drangen beinahe aus ihren Höhlen — sie drückte die Hände krampfhaft zusammen und schauderte — aber noch rührte sie sich nicht. Der Mann nickte und grinste, und dann mit gutem Bedacht von der andern Seite der Straße herüberkommend, trat er an die Thüre und pochte laut. Noch rührte sich Alice nicht — ihre Sinne schienen ihr völlig zu versagen — sofort ließ sich unten des Fremden laute, rohe Stimme vernehmen, beantwortend die Ansprache der einzigen Dienerin, welche Alice bei sich im Haus hatte; und sein schwerer, kräftiger Schritt machte jetzt die leichte Treppe zittern und stöhnen. Jetzt stand Alice wie instinktmäßig auf, raffte ihr Kind in ihre Arme und stand aufgerichtet und regungslos der Thüre gegenüber. Sie that sich auf und Vater und Tochter standen noch einmal innerhalb der nemlichen Mauern einander Angesicht gegen Angesicht gegenüber.

„Ei, Alley, wie geht es Dir, mein Mädel? — recht froh Deinen Alten auch wieder zu sehen, will ich schwören. Keine Umstände, setz' Dich. Ha, ha! hübsch hier — recht hübsch — werden hier prächtig miteinander leben. Treibst da Deinen Handel auf eigene Rechnung — he? recht schlau! nun, kannst doch Deinen armen alten Vater nicht verlassen. Schaff' was zu essen und zu trinken her!“

Mit diesen Worten warf sich Darvil der Länge nach auf den saubern, zierlichen, kleinen Zischopha, mit dem Wesen eines Mannes, der entschlossen ist, sich ganz als Herr im Hause zu geberden.

Alice starrte ihn an und zitterte heftig, sprach aber immer noch nicht — das Vermögen der Rede hatte sie wirklich verlassen.

„Marsch! warum setzt Du Deine Beine nicht in Bewegung? Ich glaube, ich muß mich selbst bedienen, — saubere Manieren das! Aber holla! — da ist eine Glocke, beim Himmel — mächtig vornehm — thut nichts — in bin gewohnt, mir selbst meine Bedürfnisse zu bestellen.

Ein herzhaften Ruck an dem schwachen Glockenseil ließ einen gellenden Alarnton durch die halbe Länge der Latten- und Pflasterreihe vom Paradiesplatz erdröhnen, und das Instrument des Tons blieb in der Hand dessen, der ihn verursacht.

Gerauf kam jetzt die Dienerin, ein stattliches, altes, höchst ehrbares Weib.

„Hörst Du, alte Dirne!“ sagte Darvil, „bring

herauf das Beste, was Ihr zu essen habt — keine Umstände — schaffe vollauf her. Und ich sage eine Flasche Brantwein. Marsch, steh nicht hin und glosse mich an wie ein gestochenes Schwein. Rühr Dich! Hölle und Furien, hörst Du mich nicht?"

Die Dienerin fuhr zurück, als ob man ihr ein Pistol vor die Stirne gesetzt hätte, und Darvil warf sich mit lautem Gelächter wieder auf den Sopha. Alice sah ihn an, und ohne ein Wort zu sprechen schlüpfte sie aus dem Zimmer, ihr Kind auf dem Arm. Sie eilte die Treppe hinab, und begegnete auf der Hausflur ihrer Dienerin. Diese, die ihrer Gebieterin sehr zugethan war, gerieth in große Unruhe, als sie sie im Begriff sah, das Haus zu verlassen.

„Ei, Madame, wo wollen Sie hin? Ach du meine Zeit, Sie haben ja keine Haube auf dem Kopf? Was ist denn die Sache? Wer ist der Mensch?"

„O Gott! o Gott!“ schrie Alice in Todesangst; „Was soll ich thun? — wohin soll ich fliehen?“

Die Thüre oben that sich auf; Alice horchte, fuhr zusammen und war im nächsten Augenblick auf der Straße. Athemlos und wie eine Wahnsinnige rannte sie fort. Ihre Besinnung war wirklich eine Zeit lang weg, und wäre ein Fluß in der Nähe gewesen, sie hätte sich hineingestürzt, um der Welt zu entinnen, die zu eng schien, um einen Vater und sein Kind zu fassen.

Aber eben als sie um die Ecke einer Straße bog, welche in die belebteren Quartiere führte, fühlte sie

sich am Arm ergriffen, und eine Stimme rief im Ton der Ueberraschung und des Staunens ihren Namen.

„Himmel, Mrs. Butler! Alice! Was seh' ich? Was gibts?“

„O Sir, retten Sie mich! — Sie sind ein guter Mann — ein angesehener Mann — retten Sie mich — er ist wieder gekommen!“

„Er! Wer? — Herr Butler?“ fragte der Bankier (denn dieser Ehrenmann war es) mit veränderter, zitternder Stimme.

„Nein, nein! ach nicht er! — ich habe nicht gesagt er — ich sage mein Vater — mein, mein — ach — schauen Sie rückwärts — schauen Sie rückwärts — kommt er?“

„Beruhigen Sie sich, meine liebe junge Freundin — Niemand nähert sich. Ich will hingehen und Ihren Vater zur Vernunft bringen. Niemand soll Ihnen ein Leid thun — Ich werde Sie schützen. Gehn Sie zurück, zurück, ich will Ihnen folgen — man darf uns nicht beisammen sehen.“ Und der große Bankier that, als ob er in eine Rußschale kriechen wollte.

„Nein, nein!“ sagte Alice, noch blässer werdend, „ich kann nicht zurück gehen.“

„Nun denn, so folgen Sie mir an die Thüre — Ihre Dienerin soll Ihnen Ihre Haube bringen und Sie in mein Haus begleiten, wo Sie meine Rückkehr abwarten können. Inzwischen will ich Ihren Vater sprechen und Sie hoffentlich von seiner Gegenwart erlösen.“

Der Bankier, der in sehr hastigem, ja ungedulbigem Ton sprach, wartete keine Antwort ab, sondern schlug sogleich den Weg zu Alicens Wohnung ein. Alice selbst folgte ihm nicht, sondern sie blieb auf dem Plage stehen, wo er sie verlassen, bis ihre Dienerin sie auffand, die sie dann zu der Wohnung des reichen Mannes geleitete. — Aber Alicens Geist war angegriffen, und ihre Gedanken waren in einer beunruhigenden Aufregung und Verwirrung.

S i e b e n t e s K a p i t e l .

Miramont. Sie sind recht warm?

Andrew.

Als wären sie mit Saise

Getrieben, Sir. Bald fluchen sie überlaut
Bald sind sie wieder ruhig wie das Läuten
Von Glocken, deren Ton der Wind fortträgt;
Dann sitzen sie, beratend, was zu thun.
Dann wieder hadernd, was geschehen soll.

Beaumont und Fletcher.

O welch ein Gemälde der menschlichen Natur war es, als der Bankier und der Landstreicher in dem kleinen Besuchzimmer beieinander, Einer dem Andern gegenüber saßen, Einer in einem Armstuhl, der Andre auf dem Sopha! Darvil war noch beschäftigt mit kalten Fleischspeisen, und schnitt verdrießliche Gesichter über den sehr schwachen Brantwein, welchen er die